

**Sonderpublikation** des Theologischen Seminars BEROA Postfach 1162 D-64386  
Erzhausen Tel.: 06150/97680

www.beroea.de    Redaktion: Manfred Hofmann (verantwortl.)

## **"Ältestenschaft – oder: Gute Leiter braucht das Land"** von Manfred Hofmann

In dem auf BEROA in mehreren Jahrgangsstufen erteilten Fach Pastoraltheologie nimmt der Bereich Ältestenschaft nicht ohne Grund den größten Teil in Anspruch. Ein gesundes Ältestenverständnis ist grundlegend für einen gesunden Gemeindeaufbau. Im Unterricht kommt es deswegen immer wieder zu sogenannten "Aha"-Erlebnissen, besonders im Vergleich von biblischen Prinzipien und gängiger Gemeindepraxis. Wir wollen in diesem Themenbereich insgesamt vier Fragen gründlich behandeln:

### **1 Wer sind die Ältesten?**

### **2 Wozu gibt es Älteste?**

### **3 Wie sollen die Älteste sein?**

### **4 Wodurch werden die richtigen Leute zu Ältesten?**

Im ersten Teil dieses Lehrthemas werden wir uns also zunächst näher mit der Frage beschäftigen, wer die Ältesten sind.

## **1 Wer sind die Ältesten?**

### **1. Ältester – ein Leiterschaftsbegriff**

Das griechische Wort presbyteros, von dem ja auch das deutsche Fremdwort Presbyter abgeleitet ist, ist nicht erst zur Zeit des Neuen Testaments entstanden. Schon Jahrhunderte vor Christus verstand man unter den Ältesten die Gruppe derer, die in einer Stadt oder in einem Volk das Sagen hatten (so nannte man z. B. schon im alten Sparta die Vorsitzenden nur aufgrund ihrer Position "die Ältesten"). Dabei spielte das Lebensalter dieser Ältesten wenn überhaupt – nur eine untergeordnete Rolle. Vielmehr richtete es sich nach der Herkunft oder zuweilen auch nach dem Verdienst, ob jemand als Ältester anerkannt wurde. Nur vereinzelt hatte man darunter die an Jahren alten Männer verstanden. Auch zur Zeit des Neuen Testaments war das gängige Verständnis von "Ältestenschaft" ein Alter im Sinne von Gewicht (nicht in Kilogramm!). Ältester sein bedeutet somit außerhalb und innerhalb der Gemeinde: Leiter sein.

### **2. Ältester – ein Begriff unter vielen Neben**

dem Begriff Ältester tauchen im Neuen Testament noch verschiedene andere Begriffe auf, die alle den Leiter bezeichnen.

**a)** Der bekannteste und häufigste Begriff dabei ist der des Aufsehers, griechisch episkopos (daher kommt unser deutsches Wort Bischof!). Die Aufseher werden nicht nur in ihren Tätigkeiten ganz ähnlich wie die Ältesten beschrieben, sondern die Begriffe werden zweimal sogar miteinander ausgetauscht. (Apg 20, 17+28 Tit 1,5+7)

**b)** Ein ähnlicher Begriff wie der des Aufsehers, nur seltener im Neuen Testament (!), ist der Begriff des Hirten, griechisch poimen. Als selbständiges Wort für die Gemeindeleitung kommt es nur in Eph 4,11 vor, in zusammengesetzter Form und in der Tätigkeit beschrieben in 1 Petr 5,1-4. Interessant ist dabei, daß die lateinische Übersetzung, nämlich Pastor, in unserem Sprachgebrauch soviel Eingang gefunden hat.

**c)** Weitere Begriffe sind Vorsteher und Leiter oder Führer (Luther: Lehrer) (1 Thess 5,12 Hebr 13,7+17). Eigentlich müßte man hier den Lehrer, griechisch didaskalos, einreihen (Eph 4,11). Warum, werden wir an späterer Stelle noch sehen. Für alle diese Begriffe kann man sagen, daß sie im Grunde das gleiche zum Ausdruck bringen wie der des Ältesten, lediglich die Akzente sind unterschiedlich betont. Das heißt, beim ersten werden mehr die Aufgaben, beim zweiten eher die Funktion und beim dritten die Position betont.

### **3. Älteste und / oder Pastor**

Es stellt sich die Frage, ob es denn nach dem Schriftverständnis überhaupt einen Unterschied zwischen Pastoren und Ältesten geben kann. Zumal der Pastorenbegriff eigentlich nicht direkt in der Bibel vorkommt, sondern nur die lateinische Übersetzung eines eigentlich nur einmal vorkommenden Wortes bedeutet (Eph 4,11). Zu dieser Frage wollen wir vier Antworten geben. **Die erste lautet: NEIN!** Es gibt keinen Unterschied zwischen Ältesten und einem Pastor, wenn die Ältesten wirklich Hirten im Sinne des Neuen Testaments sind. Die Ältestenschaft ist per Definition die Leiterschaft einer Gemeinde und kann von daher nicht als zweitrangige Unterleiterschaft angesehen werden. Das müßten dann schon Diakone sein, wie wir später noch sehen werden. **Die zweite lautet: JA!** Es gibt aber doch einen Unterschied, denn niemals kann sich ein Ältester einfach Pastor nennen und schon gar nicht danüt in die Öffentlichkeit treten. Er würde sich dann illegal verhalten. Der Begriff Pastor ist eine offizielle Berufsbezeichnung, ist insofern auch geschützt und setzt im Regelfall auch eine Vollzeitlichkeit und Ausbildung voraus. Solche Verhältnisse gab es zwar zur Zeit des Neuen Testaments nicht, aber für uns sind sie heute das Normale, und wir müssen ihnen Rechnung tragen. **Dennoch heißt die dritte Antwort: NEIN!** Selbst wenn der äußere Status unterschiedlich ist, wirkt sich das nicht automatisch auf irgendwelche geistlichen Unterschiede in der Verantwortung aus. Das heißt, ein Vollzeitiger ist nicht automatisch reifer, kompetenter, geistlicher als ein nebenamtlich Tätiger. **Dennoch lautet unsere vierte Antwort: JA!** Es muß nicht, aber es könnte einen Unterschied geben. Denn der vollzeitliche und erfahrene Pastor hat zumindest die Chance, ein wie immer geartetes apostolisches Format zu entwickeln und aus einer Perspektive heraus zu handeln, die die lokale Betriebsblindheit bei weitem übersteigt. Der Dienst eines solchen Pastors kann zum Beispiel darin bestehen, nur für einige Jahre in eine Gemeinde zu gehen und ihr aus einer problematischen Situation herauszuhelfen, gesunde Strukturen zu schaffen – und dann die Gemeinde wieder zu verlassen, um sich neuen schwierigen Herausforderungen zu stellen. Theoretisch könnte das auch für einen nicht vollzeitlichen Ältesten gelten. Aber aus praktischen Gründen dürfte das nahezu unmöglich sein.

**4. Ältester** – kein Einzelgänger, sondern Mitglied eines Teams Man stellt erstaunlicherweise fest, daß nirgendwo im Neuen Testament Älteste einzeln angesprochen werden (sieht man von den Johannes-Briefen einmal ab). Sie werden immer im Plural erwähnt, außer das eine Mal, als Petrus von sich selbst als Mitältesten spricht (1 Petr 5, 1).

**Die Ältesten bilden miteinander ein Team und funktionieren als ein Team (1 Tim 5,17–22). In diesem Team geschehen auch Beurteilung und Korrektur.**

#### **Ein Schlußgedanke zur ersten Frage:**

Selbstverständlich tragen alle Glieder im Ältestenteam (vorausgesetzt, jeder darin ist der Bibel nach Ältester und nicht dem Namen nach) miteinander die Verantwortung für die Leitung der Gemeinde. Dennoch wird es unterschiedliche Fähigkeiten und damit auch Funktionen in diesem Team geben. Es erweist sich als zweckvoll, daß einer oder besser noch zwei in dieser Gruppe zu Sprechern (im Vereinsrecht Vorsitzende) bestimmt werden, und zwar solche, die auch in der Lage sind, visionär und strategisch zu denken und die übrigen zu koordinieren. Solch ein Leiter sollte sich inuner als erster unter gleichen verstehen. Niemals als der Häuptling. Er ist nach Matth 20 sogar angehalten, als erster der Sklave aller zu sein.

#### **2 Wozu gibt es Älteste?**

Ältester sein bedeutet nicht, einen Ehrentitel zu tragen, sondern heißt ein gutes Stück Mühe und Arbeit. Allerdings handelt es sich tatsächlich um eine gute oder schöne Arbeit, wie Paulus an Timotheus schreibt (1 Tim 3, 1). Da Ältester einer der Begriffe ist, die im Neuen Testament für die Leiterschaft einer Gemeinde verwendet werden, und zwar eine Leiterschaft, die unter normalen Umständen ini-mer als Team funktioniert, wollen wir uns nunmehr damit beschäftigen, worin die Aufgaben der Ältesten bestehen. Es wird uns auch helfen zu erkennen, inwieweit wir selbst eine Berufung zu diesem Leitungsdienst in der Gemeinde haben. "Älteste vor Gott" sind wir nämlich immer dann, wenn wir in Verantwortung die nachfolgenden Aufgaben tun, unabhängig davon, welche Benennung wir tragen. Alle Aufgaben der Ältestenschaft haben letztendlich mit der Anleitung, der Zurüstung und der Versorgung der Gemeinde zu tun. Es lassen sich dabei vom Neuen Testament drei Grundfunktionen erkennen, die eigentlich von der gesamten Ältestenschaft wahrgenommen werden, unabhängig davon, welchen Schwerpunkt der einzelne für sich persönlich in diesem Team findet.

**1. Die drei Grundfunktionen der Ältesten:** Leitung, Lehre, Seelsorge Die Ältesten einer Gemeinde sind sicherlich nicht für alles und jeden innerhalb der Gemeinde zuständig. Dennoch tragen sie auf ihren Schultern die Last der ganzen Gemeinde – oder – mit dem Bild des Baus gesprochen: Als belastbar gewordene "lebendige Steine" (1. Petr 2,5) sind sie zu einer tragenden Schicht im Fundament des Gemeindebaus geworden und tragen alle über ihnen liegenden Steinreihen, ähnlich wie die von Paulus erwähnten Apostel und Propheten (Eph 2,20).

### **a) Leitung**

Die Ältesten leiten gemeinsam die lokale Gemeinde. Das gilt auch gerade dann, wenn es unter ihnen – wie oben ausgeführt – einen oder zwei Sprecher gibt, die den Vorsitz führen. Dem Timotheus schreibt Paulus: "Die Ältesten, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, besonders die sich abmühen in Wort und in Lehre." (1 Tim 5,17) Dadurch, daß das Wort *kopiaō* in vielen Übersetzungen rührt dem schlichten "arbeiten" wiedergegeben wurde statt mit dem deutlicheren "sich abmühen" (oder "sich müde arbeiten"), ist das Mißverständnis entstanden, einige Älteste würden im Wort und in der Lehre arbeiten und andere nicht, bis hin zu der Auffassung, daß nur ein Teil der Ältestenschaft die Leitung ausüben würde. Der Text aber weist in eine andere Richtung: Es gab zur Zeit des Paulus und des Timotheus Älteste, die ihren Dienst der Leitung gut ausgeführt haben und sich auch unter großem Einsatz deshalb mit dem Wort und der Lehre abgemüht haben. Vermutlich gab es leider auch das Gegenteil davon. Paulus ruft deshalb an dieser Stelle dazu auf, den Einsatz jener Ältesten besonders anzuerkennen (1 Thess 5,12). Diese doppelte Ehre, die den fleißigen Ältesten zukommen sollte, war durchaus materiell zu verstehen (1 Tim 5,17+18). Da diese Ältesten ihre übrigen Erwerbsmöglichkeiten zugunsten der Gemeindegemeinschaft sehr einschränken mußten, sollten sie besonders gut versorgt werden (heute: Ein fleißiger Mitarbeiter im Reich Gottes sollte – nach der Bibel – mindestens ein überdurchschnittliches Gehalt bekommen – so wie es auch in vielen Teilen der Welt praktiziert wird!). Die Gemeinde braucht Älteste, die einen guten Leitungsdienst ausüben.

### **b) Lehre und Verkündigung**

Die Lehre ist eines der wichtigsten Werkzeuge der Ältesten für ihren Dienst. Gemeinsam sind sie vor Gott für den Kurs der Gemeinde verantwortlich. Diese Arbeit am Wort macht Mühe und kostet Zeit (1 Tim 5,17). Die Ältesten brauchen viel Zeit im Miteinander für den Austausch über die Lehre und auch für das Gebet. In so manchen aktuellen Lehr- und Trendfragen ist es ihre Aufgabe, für die jeweilige gemeindliche Situation Entscheidungen zu treffen. Für diese Aufgabe ist es selbstverständlich erforderlich, daß sie im Wort zu Hause sind (Tit 1,9). Dabei teilt sich dieser Wortdienst in wenigstens zwei Bereiche: den systematischen, von praktischer Erfahrung geprägten Lehrdienst (wie ein Trainer!) und den impulsvermittelnden, auf eine Reaktion der Hörer hinzielenden Verkündigungsdienst. Eber-zu werden die Mitglieder des Ältestenteams – je nach Begabung und Berufung – unterschiedlich zum Einsatz kommen. Die Gemeinde darf dabei nicht einseitig "bedient" werden, weil sie das Wort auf alle Art und Weise braucht.

### **c) Seelsorge**

Als Führer der Gemeinde tragen die Ältesten Verantwortung für die Seele (Hebr 13,17). Das heißt, ihr Dienst ist gekennzeichnet von Liebe zu jedem einzelnen und von Interesse an seinem Leben. Sie benötigen außerdem die Fähigkeit, diese Last sinnvoll mit anderen zu teilen, denn Seelsorge kann niemals nur Sache der Ältesten sein (2 Mo 18,13–26). Eine Gemeinde braucht möglichst viele Väter und Mütter in Christus, die sich liebevoll um das Wachstum der einzelnen kümmern (1 Kor 4,15). So ist auch das zu verstehen, was Paulus den Ältesten zu Ephesus bei seinem Abschied

übermittelt: "Deshalb denkt daran, daß ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, jeden einzelnen von euch mit Tränen zu ermahnen." (Apg 20,31) So wie Paulus sich um diese Ältesten in Ephesus gekümmert hatte, sollten sie sich wiederum um ihre Leute und Mitarbeiter kümmern, damit diese auch wiederum Verantwortung für andere übernehmen konnten usw.

**2. Der Hirtendienst der Ältesten:** Achtgeben und Weiden An drei Texten des Neuen Testaments läßt sich ganz besonders sehen, wie Jesus seine eigene Ehrtenverantwortung an die Hirten der Gemeinde, also die Ältesten, weitergegeben hat.

**a)** Apostelgesch. 20, 27–32 Die Ältesten sollten den ganzen Ratschluß Gottes verkündigen, wie es auch Paulus ihnen gegenüber tat. Aus dem Zusammenhang sehen wir, daß es keine bessere Vorbeugung gegen Htlehren gibt. Dafür brauchten diese Ältesten nicht nur Liebe zu den Menschen, sondern auch eine klare Menschenkenntnis und einen geistlichen Durchblick. Am meisten aber lag Paulus die Sorge für jeden einzelnen auf dem Herzen. Konkret bedeutet das für uns: Die Ältesten sollten viel Zeit miteinander verbringen für das Bibelstudium (Lehrfragen), für den Austausch (Mut und Offenheit!) und für das Gebet, besonders für die Fürbitte, um vor Gott zu stehen. Aus diesem heraus dürfen sie dann auch unter der Leitung des Geistes wissen, wie sie ihre Zeit für die einzelnen Nöte investieren sollen, ohne Dinge dem Zufall zu überlassen und ohne sich zu "verzetteln".

**b)** Epheser 4,11–16 Diese Bibelstelle ist quasi ein Grundlagentext für das Programm von geistlicher Leiterschaft. Die in Vers 11 zuletzt genannten Glieder "Hrten und Lehrer" sind sich dabei sehr ähnlich. Sprachlich ist es naheliegend, in ihnen nur einen gemeinsamen Dienst zu erkennen. Sie umschreiben damit die Ältestenschaft der Gemeinde, während die anderen drei Dienste Apostel, Propheten und Evangelisten entweder übergemeindlich oder auch spezifischer zu sehen sind. Sinn all dieser Dienste und besonders auch (innerhalb der lokalen Gemeinde) der Ältesten ist die Ausrüstung der Heiligen zum Werk des Dienstes. Das heißt, sie sind Personalstelle, Weiterbildungsstelle usw. Sie brauchen, wie auch der Text weiter ausführt, eine klare geistliche Zielsetzung für den einzelnen. Ihr Anliegen ist, für eine gesunde Beziehung der Glieder zu sorgen, d. h. für das Gesamtwohl des Leibes. Konkret bedeutet das, daß sie weder die ganze Arbeit selbst machen dürfen, denn das führt zu einem unmündigen Konsumententum, von dem wir in der Christenheit viel haben, noch sie den anderen einfach überlassen dürfen, denn das führt schnell zu Enttäuschung oder auch zu Rebellion. Sie sind ständig dabei, Berufungen möglichst früh zu erkennen und zu fördern, aber auch Spannungen innerhalb der Beziehungen aufzuarbeiten.

**c)** 1. Petrus 5,1–5 Der Ältestendienst darf nicht auf Dauer nur als eine Belastung empfunden werden, sondern er soll gerne geschehen. Das heißt, Gott muß rufen und nicht in erster Linie die Not! Petrus spricht von Bereitwilligkeit (prothymos eifrig; auch: kampfeslustig). Diese in der Gesinnung vorhandene Bereitwilligkeit zu dienen überwindet alle anderen möglichen Motive, seien es persönliche Vorteile oder auch Ehre. Der Ältestendienst erfordert – wie bei Jesus selbst – eine demütige

Herzenshaltung. Die Ältesten sind nicht die Herren (2 Kor 1,24). Konkret bedeutet das, daß jeder Älteste gerne Ältester sein muß, und zwar deshalb gerne, weil er gerne dient. Und das sollte sich schon gezeigt haben, bevor er den Dienst eines Ältesten antritt und solange seine Verantwortung relativ bescheiden gewesen ist.

### **3. Der Leitungsdienst der Ältesten:**

Entscheidungen treffen Leiten hat in gewisser Weise immer etwas rrüt dem Treffen von Entscheidungen zu tun. Nun gibt es unter uns Menschen, die gerne Entscheidungen treffen, manche viel zu schnell. Aber es gibt auch häufig solche, die sich vor Entscheidungen drücken, weil Entscheidungen auch immer etwas mit "scheiden" zu tun hat. Jede Ältestenschaft einer Gemeinde muß und kann deshalb selbst ihren Weg finden, wie Entscheidungen getroffen und wie sie auch vermittelt werden. Die folgenden Gedanken sollten deshalb vor allem als Anregung und Hilfestellung verstanden werden. a) Interne Entscheidungsfindung Älteste müssen zunächst einmal untereinander zu Entscheidungen kommen. Dabei kann in der Praxis folgender Grundsatz eine große Hilfe sein: Im Großen: in Übereinstimmung, im Geringeren: in Loyalität. Vielleicht sieht es auf den ersten Blick so aus, als sei dieser Grundsatz nicht biblisch. Und doch entspricht er ganz dem Wesen Gottes: wenn wir ihn lieben, führt er uns in klarer Weise seine Wege; aber er überläßt uns normalerweise die Wahl, mit welcher Sockenfarbe wir diese Wege gehen! Deshalb muß sich die Leiterschaft einer Gemeinde in den wirklich großen Fragen, sei es in der Lehre oder in der Gemeindepraxis, viel Zeit nehmen, um eine echte innere Übereinstimmung und nicht nur ein Mehrheitsvotum zu bekommen. Aber ob es beim nächsten Gemeindeausflug Kartoffelsalat oder Gulaschsuppe zu essen gibt, braucht nicht die gesamte Ältestenschaft auszudiskutieren. Hier könnte man sich getrost den Entscheidungen einzelner anschließen. Aber gerade weil wir in den wirklich wichtigen Angelegenheiten eine innere Übereinstimmung brauchen, darf das nicht dazu führen, daß der einzelne quasi am Gängelband hängt (in der Regel dann der Pastor) oder wir auch gemeinsam als Älteste nicht mehr fähig sind, überhaupt eine Entscheidung zu treffen, weil immer irgend jemand etwas einzuwenden hat. Auf der anderen Seite ist es wichtig, in den geringeren Angelegenheiten dem einzelnen einen Freiraum zu geben, selbst entscheiden zu dürfen und diese Entscheidung dann durch die anderen abgedeckt zu wissen. Dieser Schutz durch die Loyalität der anderen darf aber vom einzelnen nicht mißbraucht werden für etwaige Alleingänge.

Weil Loyalität Vertrauen voraussetzt und einem Vertrauensvorschuß gleich kommt, muß es sich allerdings auch erst aus den Beziehungen heraus entwickeln; d. h. Vertrauen ist nicht dadurch automatisch da, daß jemand Ältester oder auch Pastor wird oder ist, sondern wird gestärkt und aufgebaut durch positive Erfahrungen. Wenn die Gemeinde in Jerusalem trotz ihrer verschiedenen Volksgruppen und Charaktere ein Herz und eine Seele war (Apg 4,32), sollte es dem Heiligen Geist möglich sein, dies heute wenigstens in der Leitung einer Gemeinde zu bewirken. Wichtigste Voraussetzung für dieses Vorgehen wird immer sein, daß sich alle Ältesten gegenseitig als von Gott berufene Mitleiter der Gemeinde akzeptieren können. Dabei sollen die juristischen Aspekte der Entscheidungsfindung durch die Satzung bzw. Richtlinien der Gemeinde so gestaltet sein, daß sie das oben genannte Prinzip, nach dem Älteste

arbeiten, nicht behindern (für einen Kassierer würde das z. B. bedeuten wenn er überhaupt aus dem Ältestenkreis der Satzung nach kommen muß -, daß seine Aufgabe lediglich darin besteht, gewissenhaft die Beschlüsse des Vorstandes auszuführen, und er nur im Rahmen seiner praktischen Tätigkeit einen gewissen Entscheidungsfreiraum hat). b) Entscheidungsfindung mit der Gemeinde Die Ältesten sind innerhalb der Gemeinde nicht in einer Machtposition, sondern sie tragen Verantwortung für die Gemeinde und nehmen sie deshalb auch ernst. Das bedeutet im Praktischen folgendes:

- \* Entscheidungen müssen im Ältestenkreis gründlich vorbereitet werden, aber ohne die Gemeinde nachher zu übergehen.

- \* Die Gemeinde muß die Beschlüsse, die sie direkt betrifft (Ermessensfrage!), auch wirklich mittragen können.

- \* Aber Vorsicht bei Meinungsbildung durch Gemeindebeschlüsse, wenn sich die Leiter noch gar nicht klar oder eins geworden sind! Es wäre auch in der Familie unfair, die Kinder dazu heranzuziehen, die Probleme der Eltern zu lösen, mit denen diese nicht klarkommen.

- \* Laßt uns allen Spontanträgen und Spontanbeschlüssen in unseren Versammlungen wehren! Selten hat die Saat der Hektik gute Früchte hervorgebracht. Wir haben eine Ewigkeit vor uns und sollten uns bei so wichtigen Dingen wie Gemeindeangelegenheiten immer entsprechend Zeit lassen!

Wenn wir als Älteste die Gemeinde mit Geduld und Gründlichkeit aufbauen, dann wird auch der Bau gefestigt werden und in all den Schwierigkeiten, die einer Gemeinde nicht erspart bleiben, sicher weiterbestehen.

### **3 Wie sollen Älteste sein?**

Die Ältestenschaft einer Gemeinde funktioniert in der Regel als Team. Die einzelnen Ältesten als Mitglieder dieser "Mannschaft" sind oft - für sich gesehen - sehr ergänzungsbedürftig und voneinander verschieden. Bei der Frage, welche Eigenschaften solche Leute haben müßten, werden wir vergeblich nach perfekten Menschen Ausschau halten.

Die Menschen, die für einen Ältestendienst in Frage kommen, sind nicht unbedingt die, die geschickter oder talentierter als die anderen sind. Was sie am allermeisten für diesen Dienst qualifiziert, ist die Bereitschaft, sich wirklich unter die Last der anderen zu stellen - trotz ihrer menschlichen Unzulänglichkeit und trotz so mancher noch nicht abgeschlossenen Entwicklung. Wenn wir nun im folgenden die Qualifikation der Ältesten anhand der Pastoralbriefe betrachten, darf dies nicht als eine Liste verstanden werden, bei der die Kandidaten möglichst nahe an hundert Prozent herankommen müssen. Es handelt sich bei den einzelnen Angaben vielmehr um Ehlfeststellungen, die es uns ermöglichen, die Tragfähigkeit des einzelnen besser

einzuschätzen. Die Angaben, die Paulus sowohl dem Timotheus als auch dem Titus in dieser Hinsicht macht, zielen auf eine Mischung von Eigenschaften hin, die entweder für die Vorbildfunktion eines Ältesten oder für die Leiterschaftsfunktion wesentlich sind (1 Tim 3,2–7; Tit 1,5–9). Diese beiden Funktionen ergeben die ersten beiden Teile des nächsten Abschnitts. Im dritten Teil soll das Ganze dann noch durch weitere Aspekte aus dem Neuen Testament ergänzt werden, verbunden mit aktuellen Erfordernissen für eine Ältestentätigkeit.

### **1. Die allgemeine Qualifikation der Ältesten (Die Ältesten als Vorbilder)**

**a)** Ein klares Leben In beiden Listen finden wir so etwas wie eine Überschrift über die notwendige Qualifikation der Ältesten: Er soll untadelig sein (1 Tim 3,2 Tit 1,6). Die beiden hier von Paulus verwendeten Begriffe liegen in ihrer Bedeutung sehr nahe beieinander und weisen uns nicht darauf hin, daß ein Mensch erst absolut vollkommen sein muß, bevor er Ältester werden kann, sondern geben den Gesamteindruck des Menschen wieder. Sein Leben muß so klar sein, daß er nicht schon für sich gesehen zum Problem wird. Zu dieser Überschrift gehören ganz besonders drei Eigenschaften, die in 1 Tim 3,2 zu finden sind:

\* Nüchtern (hier im übertragenen Sinn): Ein Leiter soll kein Schwärmer oder Träumer sein, sondern ein Mensch mit einer klaren Zielsetzung, der weiß, "was Sache ist im Leben"! Also jemand mit einer "gesunden" Vision!

\* Besonnen: Hier ist besonders die Ausgewogenheit angesprochen, die ein Leiter braucht, um nicht von einem Extrem ins andere zu schwappen und womöglich die ganze Gruppe mitzureißen (das könnte man sich zum Beispiel auch im Lehrmäßigen vorstellen: Vorgestern wurde noch für alles gedankt, gestern für alles geglaubt, heute für alles gekämpft, morgen still erwartet usw).

\* Ordentlich: Leiterschaft ist keine Sache der Chaoten, die ständig Neues aufreißen und nichts zu Ende bringen, sondern soll in den Händen weiser Baumeister liegen (1 Kor 3,10).

### **b) Frei vom Egoismus**

Eine ganze Reihe der hier aufgeführten Eigenschaften haben etwas mit der Beendigung des alten Lebens zu tun. Leiter dürfen weder in irgendeiner Weise abhängig sein (1 Tim 3,3) (da Paulus die vielen modernen Süchte noch nicht kannte, spricht er nur vom Alkoholismus!), noch als Schläger in irgendeiner Form (d. h. direkt oder auch übertragen!) agieren, sie sollen vielmehr nachgiebig sein und ohne Streitbedürfnis leben. Aber auch die materiellen Bereiche wie Gastfreundschaft (philoxenia "Fremdenliebe"), Großzügigkeit und der Verzicht auf unlautere Wege beim Gelderwerb gehören mit dazu (Tit 1,7+8).

### **c) Klare Eheverhältnisse**

Reichen Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten liefert offenbar immer wieder die Aussage, daß ein Ältester "Mann einer Frau" sein soll (1 Tim 3,2). Der Kirchenvater Tertullian z. B. verstand die Anweisung so, daß ein verwitweter Mann nicht noch



einmal heiraten durfte, wenn er Ältester werden wollte (er übertrug dann das Verbot der Wiederheirat auf alle Witwer!). Andere Ausleger sahen in der Anweisung des Paulus die Forderung, daß ein Ältester immer verheiratet sein muß, quasi als Gegenmaßnahme zu asketischen Tendenzen. Hier wird jedoch übersehen, daß es sich an dieser Stelle um ein Zahlwort und nicht um den unbestimmten Artikel "ein" handelt. Schwieriger zu beurteilen als die gerade genannten extremen Ansichten ist die Frage nach der Wiederverheiratung Geschiedener. Dieses Thema kann an dieser Stelle nicht ausführlich behandelt werden. Es sei nur dazu angemerkt, daß wir uns davor hüten sollten, Älteste und Nicht-Älteste mit unterschiedlichen Maßstäben zu messen, weil wir sonst leicht zwei Klassen von Menschen in der Gemeinde hervorrufen. Vielmehr besteht die Vorbildfunktion eines Leiters gerade darin, daß er die für alle gültigen Maßstäbe erfüllt. Der wahrscheinliche Grund für die Aussage des Paulus liegt in den Umständen seiner Zeit. Neben der noch weit verbreiteten Mehrhehe gab es - gerade in heidnischen Gebieten - vielerorts eben keine klaren Eheverhältnisse. Wie man aus damaligen Quellen weiß, wurde nicht zu selten die eigentliche Ehefrau zur Haushälterin oder gar zur Hausklavin degradiert, während der Mann mit einer sogenannten Gefährtin, die oft mehr Bildung und gesellschaftliche Achtung als die eigene Ehefrau besaß, eine intime Beziehung pflegte. Dies konnte selbstverständlich bei keinem christlichen Mann akzeptiert werden deshalb mußte bei einem Leiter auf diesem Gebiet Eindeutigkeit und Klarheit vorliegen. Und das gilt auch für die heutige Zeit!

#### **d) Guter Ruf**

Die Forderung nach einem klaren Lebensstil geht über den gemeindlichen Bereich weit hinaus (1 Tim 3,7). Wer mit Kollegen oder Nachbarn ständig in Schwierigkeiten lebt, kann nicht auf Dauer behaupten, das liege an der "Christenverfolgung". Auch wenn die Menschen, die Gott nicht kennen, vielleicht den Glauben und auch das Zeugnis ablehnen, werden sie dennoch den Charakter und auch die Leistungen eines Menschen häufig respektieren. Spurgeon sagte einmal zu einem Bewerber: "Also, alles andere ist Ihnen mißlungen und deshalb glauben Sie, der Herr habe Sie zum Prediger berufen; Sie haben aber leider vergessen, daß man fürs geistliche Amt die allerbesten Männer braucht und nicht solche, die zu nichts anderem taugen." Dies gilt auch für den nebenberuflichen Dienst eines Ältesten.

## **2. Die besondere Qualifikation der Ältesten (Die Ältesten als kompetente Leiter)**

**a) Profil im Privaten** Die Fähigkeit zu leiten muß sich gerade auch in der Familie zeigen (1 Tim 3,4+5). In der Erziehung der Kinder, in der Zuwendung zu den einzelnen Personen innerhalb der Familie und besonders auch in den Entscheidungsprozessen innerhalb der Familie und der Ehe wird sichtbar, wer mit Autorität leiten kann, ohne zu herrschen und zu bedrücken. Auch wenn Paulus dem Titus schreibt, daß die Männer gläubige Kinder haben sollen, die nicht in einem schlechten Ruf stehen, läßt sich daraus nicht ableiten, daß in einer christlichen Erziehung alles machbar sein wird. Noch wichtiger als das Ergebnis kann deshalb der eingeschlagene Kurs sein. Darauf könnte auch 1 Tim 3,4 hinweisen, wenn Paulus davon spricht, daß jemand seine Kinder "in Unterordnung hält", was man auch im

Sinne von "zur Unterordnung anhalten" verstehen darf. Es ist für einen Leiter eben wichtig, daß er sich weder seiner familiären Verantwortung entzieht noch Entscheidungen immer nur dadurch zustande bringen kann, indem er "mächtig auf die Pauke haut".

**b) Erfahrung** Der Älteste soll kein Neuling sein (1 Tim 3,6). Das griechische Wort neophytos könnte man wörtlich mit "frisch Gepflanzter" übersetzen. Dabei ergeben sich zwei Aspekte. Zum einen geht es Paulus darum, daß nicht jemand, der gerade zum Glauben gekommen ist und eventuell anderswo schon Leitungserfahrung gemacht hat, frühzeitig in die Gemeindeverantwortung hineingenommen wird. Die Gefahr der Selbstüberschätzung und auch der ttberschätzung durch andere ist dabei sehr groß. Wenn Ältestendienst wirklich "tragen" bedeutet – wie wir schon im vorhergehenden Teil gesehen haben dann ist leicht nachvollziehbar, daß man nicht ohne Schaden Kinder zum Tragen schwerer Lasten anstellen kann. Abgeschwächt gilt das jedoch auch für die "umgepflanzten Pflanzen". Wie in der Natur jedes Umpflanzen eine Zeit des neuen Anwachsens erfordert, bevor die entsprechende Pflanze wieder Frucht bringen kann, so gilt das in gewisser Weise auch für den Ältestendienst. Ja selbst ein Pastor sollte sich an einer neuen Stelle immer Zeit nehmen, erst einmal in die Situation hineinzuwachsen, bevor er zu viel "auf seine Kappe nimmt".

### **c) Lehrfähigkeit**

Wie wir schon gesehen haben, ist Lehre das Handwerkszeug der Gemeindeleitung. Wir dürfen uns solche Lehre nicht in erster Linie hinter der Kanzel vorstellen oder gar wie in einer Schule, sondern die Ältesten eher als Meister oder als Trainer denken (1 Tim 3,2 Tit 1,9). Sie sollen den Gemeindegliedern beibringen, wie man als Christ lebt – mit dem jeweiligen Ausbildungsziel, daß diese selbst zu "Meistem" werden. Wenn Lehre nicht als das Halten von Vorträgen im Sinne einer Bibelstunde oder Predigt verstanden wird, sondern als Anleitung zum Leben und zum Umgang miteinander, dient gerade sie zur Multiplikation der Gemeinde. So ist auch Paulus in seiner Anweisung an Timotheus zu verstehen: "Was du von nür in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren." (2 Tim 2,2)

## **3. Was ist für einen Ältestendienst noch erforderlich?**

### **a) Während es wichtig ist, darauf zu achten ...**

- \* wie jemand mit seinen ihn umgebenden Leuten umgeht,
- \* wie treu, sorgfältig und ausdauernd jemand bei anvertrauten Aufgaben bleibt,
- \* wie fähig er sich zeigt, im Team zu arbeiten,
- \* wie sinnvoll und effektiv er sich dem einzelnen zuwenden kann,

### **b) wird es nur von geringer Bedeutung sein ...**

**wie alt er ist,**  
**wie groß seine Familie ist,**  
**bzw. ob er überhaupt verheiratet ist oder nicht,**

**wie lange er zur Gemeinde zugehörig ist,  
und worin er sich schon "verdient" gemacht hat.**

### **c) Leiter brauchen echte Vollmacht**

Da ihre Position immer eine Versuchung zur Macht ist, die man entsprechend auch mißbrauchen kann, benötigen Leiter ein Bewußtsein dafür, daß ihre Autorität von oben her kommt und nicht von einem Gremium, das sie zu Leitern eingesetzt hat ( 2 Kor 13,10). Deshalb sollten es Menschen mit der richtigen Priorität sein, die ihren Dienst (besonders den im Gebet und am Wort!) nicht durch die "Amtspflicht" motivieren lassen, sondern selbst ein Verlangen nach geistlicher Gemeinschaft haben (Apg 6,2+4).

### **Zusammenfassend kann man sagen:**

Bei Ältesten geht es um Menschen, die genau wissen, daß sie ohne Jesus nichts tun können, die aber auch den klaren Glauben haben, daß sie in Jesus viel Frucht bringen können und werden (Joh 15,5).

### **4 Wodurch werden die richtigen Leute zu Ältesten?**

Geistliche Leiterschaft ist weder bloßes menschliches Machwerk noch in einem reinen Sinne Gottes souveränes Walten. Im Gegenteil - Gott nimmt Seine Gemeinde als Ganzes sehr ernst und ist stets bereit, mit ihr in allen Dingen zusammenzuarbeiten, auch was die Einsetzung der Leiterschaft betrifft. Wir wollen deshalb der Frage nachgehen, wie sich die Berufung eines Leiters entwickelt und verwirklicht und welche Rolle die anderen dabei spielen. Uns muß dabei bewußt bleiben, daß die Bibel selbst uns keine festen Strukturen für die Organisation der Gemeinde liefert, sondern statt dessen klare Prinzipien von Leiterschaft und Berufung. Die Umsetzung in die jeweilige Organisationsform hängt zuweilen von äußeren Gegebenheiten (z.B. staatliche Vorschriften, wirtschaftliche Situation, räumliche Gegebenheiten usw.) ab, so daß die jeweilige Gemeinde vor Ort und in ihrer Zeit die praktischen Notwendigkeiten der Organisationsform anhand der biblischen Vorlage selbst definieren muß. Wie Berufung sichtbar wird

**a)** Die Sehnsucht nach dem Dienst ist niemals Gottes Art, uns etwas überzustülpen. Deshalb fängt jede Berufung im Herzen des Berufenen selbst an. Paulus bewertet das Sichausstrecken nach dem Leitungsdienst positiv ( 1 Tim 3,1). Er selbst spricht von der Liebe Gottes, die ihn zum Dienst drängt und die damit den Dienst Jesu fortsetzt (2 Kor 5,14). Ihm ging es in seinem Dienst nicht nur um das Programm oder die Botschaft, sondern er hatte ein Verlangen nach den Geschwistern und die Bereitschaft zur Hingabe an sie (1 Thess 2,8). Gott arbeitet immer mit denen, die zum Dienst bereit sind (Jes 6,8). Jede Zurückhaltung, wie sie z. B. im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden drastisch beschrieben ist, ist falsch, schädlich und gefährlich (Matth 25,25ff). Sicherlich ist Verantwortung immer risikoreich. Deshalb fängt Gott in unseren Herzen an, damit wir die Furcht vor diesem Risiko verlieren.

**b)** Die Berufung geschieht durch den Heiligen Geist. Paulus kann von allen Leitern in Ephesus sagen, daß der Heilige Geist sie in die Herde gesetzt hat (in Eph 4,11 spricht

er von den Diensten als Geschenken des Herrn an seine Gemeinde) (Apg 20,28). Dabei ist folgendes zu beachten:

\* Der Heilige Geist beruft in der Regel in doppelter Weise (Apg 13,2), nämlich sowohl in den einzelnen Betroffenen (hier Bamabas und Saulus) als auch durch die Gemeinde (hier die Gemeinde in Antiochien beim Fasten und Beten).

\* Die Berufung geschieht immer ins Werk und nicht in ein sogenanntes Amt (was sich meistens durch einen Titel ausdrückt). So wurden Paulus und Bamabas erst während der Reise Apostel genannt, nicht bei ihrer Aussendung. Und es verband sich mit der Berufung zum Apostel noch nicht einmal der Status eines sogenannten vollzeitlichen Dienstes (Apg 18,3; 20,34). (Es wäre sowieso verkehrt, grundsätzlich von einer Berufung zum vollzeitlichen Dienst zu sprechen, da sich die Vollzeitlichkeit immer wieder einmal nur als vorübergehend zeigen kann, abhängig von den praktischen Umständen.)

### **c) Verschiedene Stufen der Berufung?!**

Das Neue Testament kennt neben den Aposteln, Propheten und Evangelisten noch drei Begriffe für Dienste, die sich auch in der heutigen lokalen Gemeinde wiederfinden:

#### **- Mitarbeiter (synergos - 13mal im NT):**

Diesen Begriff verwendet Paulus zuweilen auch für bestimmte Personen (1 Kor 3,9), hier z. B. den Epaphroditus (Phil 2,25). An zwei Stellen wird Paulus etwas ausführlicher im Zusammenhang mit dem Wort Mitarbeiter (Rö 16,1-16; Phil 4,1-3). Dort sind jeweils mehrere dienende (besser: arbeitende) Frauen neben den dienenden Brüdern erwähnt. Es fehlt im NT jedoch eine Liste mit besonderen Erfordernissen für diesen Dienst, da es sich um eine sehr allgemeine Bezeichnung handelt.

- **Diakon** (diakonos - zwar 29mal im NT, aber nur 4mal in unserem spezifischen Sinn): Paulus erwähnt am Anfang des Philipperbriefes die Diakone als besondere Dienstgruppe in der Gemeinde neben den Ältesten (Phil 1,1). Nach der Liste über die Anforderungen an die Ältesten schreibt Paulus dem Timotheus auch etwas über die Erwartungen an einen Diakon (1 Tim 3,8-13). Zusammenfassend läßt sich sagen, daß diese Anforderungen etwas abgemildert gegenüber denen der Ältesten erscheinen, daß auch keine Lehrbefähigung erforderlich ist, aber daß doch die Leitungsfähigkeit (z. B. im eigenen Haus) nachgewiesen sein muß, es sich also um einen Leitungsdienst handelt. Interessant ist, daß eine Probezeit (anders als bei den Ältesten!) erwähnt ist: gut dienende Diakone erwerben sich eine "schöne Stufe" (1 Tim 3,13). Möglicherweise war diese "Stufe" die "Vorstufe" zum Ältestendienst. Außerdem muß man noch erwähnen, daß Paulus (obwohl er in der Regel von Familienvätern ausgeht vgl. 1 Tim 3,12) auch eine Frau als einen "Diener" der Gemeinde erwähnt, nämlich die Phöbe (Rö 16, 1). (In 1 Tim 3,11 ist übrigens nicht von weiblichen Diakonen die Rede, sondern von den Frauen der Diakone. Diese sollten - da sie die Last der Verantwortung ihrer Männer mittragen - ebenfalls einen belastungsfähigen Charakter

haben. Das gilt natürlich auch für die Ältesten, bei denen dies vermutlich aus Gründen der bereits vorhandenen Bekanntheit nicht mehr erwähnt ist, ähnlich wie bei der Probezeit, die auch nur bei den Diakonen steht.)

### - **Ältester**

(Presbyteros, aber auch andere Begriffe, häufiger im NT): Älteste sind zum ersten Mal in der Jerusalemer Gemeinde erwähnt (Apg 11,30), und das relativ lange Zeit nach deren Gründung. Es gibt jedoch klare Hinweise, daß bereits in frühchristlicher Zeit Älteste zur "Grundausrüstung" der Gemeinde gehörten (Apg 14,23). Paulus und Barnabas sorgten dafür, daß die Gemeinden, die sie auf ihrer ersten Missionsreise gegründet hatten, sehr bald Älteste als Leiterschaft bekamen. Paulus gab Jahre später dem Titus die Anweisung, auf der Insel Kreta dafür zu sorgen, daß er in jeder Stadt (in der es eine Gemeinde gab!) Älteste einsetzen sollte (Tit 1,5).

Daß die Ältesten so etwas wie das Herz einer Gemeinde darstellten, wird besonders deutlich, als sich Paulus von Ephesus verabschiedet. Diese repräsentierten sozusagen die Gemeinde (Apg 20, 17-35). Ihnen gibt Paulus sein Vermächtnis weiter, nachdem er selber ahnt, daß er die Gemeinde wohl nicht mehr wiedersehen wird. Zusammenfassend läßt sich folgendes über diese Dienste sagen: - Älteste = Gesamtleiter der Gemeinde ("Lehrende Leiter"). Sie tragen miteinander die Gesamtverantwortung für Lehre und Seelsorge. - Diakone = Leiter von Teilbereichen ("Dienende Leiter") Sie ergänzen den Leitungsdienst der Ältesten, ohne für das Ganze und auch ohne für die Lehre die Verantwortung tragen zu müssen (selbstverständlich können wir heute auch verschiedene andere Bezeichnungen dafür haben, wie z. B. Sonntagssehulleiter, Jugendleiter, usw. ).

- **Mitarbeiter** = Jeder, der durch seinen Dienst regelmäßig für andere Menschen in der Gemeinde geistliche Verantwortung trägt. Das könnte z. B. ein Hauskreisleiter oder ein Sonntagsschulmitarbeiter sein. Selbstverständlich lassen sich auch hier verschiedene Abstufungen durch unterschiedliche Benennungen einführen. (Man kann auch den Mitarbeiter schon derart definieren, daß jede Form von Arbeit, auch wenn sie nur an Gegenständen und nicht an Menschen geschieht, darunter zu verstehen ist eigentlich sollte jeder in der Gemeinde ein Mitarbeiter sein. Diese praktisch Mitarbeitenden könnte man auch als "Helfer" bezeichnen.)

### **d) Wie sollen Älteste eingesetzt werden?**

Was die Einsetzung in Dienste angeht, liefert uns die Bibel nur wenige konkrete Hinweise. Wenn überhaupt, bezeugt sie eigentlich nur das Einsetzen in einen Dienst durch höher Verantwortliche. Oft verbunden mit einer jüngerchaftsähnlichen Nachfolge (Jesus die Apostel, die wiederum die lokale Ältestenschaft einsetzen; Elia - Elisa ) (Apg 14,23; Tit 1,5). Dessen ungeachtet sollte es, im Geist der Bibel gesehen, eigentlich immer zu einer dreifachen Bestätigung kommen, damit eine Berufung konkret verwirklicht werden kann:

**1. Mitwirken der höher Verantwortlichen** Im Falle der Einsetzung von Ältesten wäre das eigentlich die übergemeindliche Leiterschaft. Dies geschieht bei uns jedoch

nur bei Ordinationen (durch den Bund), wäre aber durchaus sinnvoll und hilfreich, wenn das auch auf die Ältestenschaft ausgedehnt werden könnte (das erfordert jedoch viel mehr Kontakte und Beziehungen, die sicher nur in einem kleineren Rahmen möglich sind, z. B. in einem Distrikt. Da, wo es bereits gewachsen ist, praktiziert man das mit größter Selbstverständlichkeit!).

## **2. Die Einheit im gemeinsam verantwortlichen Team**

Für die Ältesten als Leiterschaft einer Gemeinde ist Einheit unverzichtbar. Das bedeutet, daß sich alle Ältesten einer Gemeinde gegenseitig ohne Einschränkung als Älteste auch annehmen können. Dabei ist wichtig, daß man den Aspekt nicht außer acht läßt, daß das Team der Ältesten unter sich eine große Vielfalt braucht (d. h. sie dürfen nicht alle "von einer Sorte" sein!), selbst wenn dies nicht nur interessant, sondern auch sehr mühsam sein sollte. Aber die Ältesten müssen darin ruhen können, daß ein eventuell neuer Ältester wirklich von Gott dazu berufen ist. Praktisch könnte man sich das so vorstellen, daß die schon bestehende Ältestenschaft ständig auf der Suche nach neuen Leuten ist, die sich so weit entwickelt haben, daß sie mit ihnen die Last teilen können. In der Regel werden diese dann bereits als Diakone eingesetzt sein, wodurch sie bereits eine Art öffentliche Probezeit durchlaufen (1 Tim 3,12). Die bestehende Ältestenschaft..sollte auch im Normalfall der Impulsgeber für die Einsetzung von weiteren Ältesten sein, zumindest aber ein offenes Ohr für die entsprechenden Impulse aus der Gemeinde haben.

## **3. Die Zustimmung der anvertrauten Menschen**

Bei den Ältesten wäre das die gesamte Gemeinde. Sie darf niemals übergangen werden, sondern muß ihr Vertrauen artikulieren können. Sie hat ein Recht auf Transparenz und darum auch auf genügend Zeit, um den Vorschlägen ihrer Leitung in mündiger Weise folgen oder auch Bedenken äußern zu können. Wie dies konkret geschah, ist aus der Bibel nicht eindeutig zu schließen und darum für unsere heutige Zeit auch nicht klar vorgegeben. Dafür muß an Ort und Stelle ein Weg gefunden werden!

Das in Apg 14,23 verwendete Wort *cheirotoneo* wurde zwar meistens als ein Händeausstrecken der Apostel verstanden, womit sie die Leute vor der Gemeinde bestimmten, die dann Älteste sein sollten. Es könnte aber auch als ein Begriff für den Wahlvorgang insgesamt verstanden werden, so daß damit ein öffentliches Händeaufheben der Gemeinde bezeichnet wäre, womit sie ihre Zustimmung zu den Vorschlägen der Apostel ausdrückt. (Solch ein Vorgang ist auch heute durchaus denkbar und auch erprobt, wenn immer genügend Offenheit und Vertrauen in der Gemeinde vorhanden ist.)

## **Sind Demokratie und Reich Gottes unvereinbar?**

Gott ist der Gott aller Zeiten und hat keine Mühe, sein Volk sowohl in Diktaturen als auch in demokratischen Gesellschaftssystemen zu leiten. Echte Berufungen brauchen sich vor einer berechtigten Kontrolle (z. B. durch Beschlußfassungen) nicht zu fürchten. Wir müssen uns dabei vor Extremen hüten. Wir dürfen nicht Theokratie

sagen – und meinen in Wirklichkeit, daß einige wenige Leiter (oder einer!) den Rest der Gemeinde entmündigen und über sie herrschen. Wir dürfen aber auch nicht "Demokratie" praktizieren und uns dabei begnügen, daß statt Gott die stärkste "Partei" regiert. Das NT zeigt nicht diese beiden Extreme, sondern von Gott berufene Leiter, die der Herde dienen, ohne über sie zu herrschen (1 Petr 5,1-4).

**e) Dienst auf Lebzeiten oder Abwahl?** – Sind Älteste immer gute Älteste? Wie aus 1 Tim 5,17-22 hervorgeht, müssen auch Älteste bereit sein, sich einer Beurteilung zu stellen. Sie können ihren Dienst in hervorragender Weise tun ("gut vorstehen!"), d. h. mit einem großen Einsatz und entsprechenden Resultaten. Aber es könnte auch Klagen geben, bzw. auch Sünde vorhanden sein (letztere muß mit aller Offenheit unter den Ältesten geklärt werden), und wenn man Vers 22 richtig versteht, kann man sich auch durch ein übereiltes Handeln bei der Einsetzung von Ältesten täuschen.

### **Die Vertrauensfrage**

Älteste brauchen nicht nur bei ihrer Einsetzung das Vertrauen der Gemeinde, sondern auch in der Zeit ihres gesamten Dienstes. Selbstverständlich bedeutet das nicht, daß sie immer nach dem Willen der Gemeinde handeln müssen. Vertrauen bedeutet nicht Popularität! Deshalb sollte besonders nach einer anfänglichen Probezeit von 2 oder 3 Jahren jeder Dienst noch einmal einer Vertrauensfrage unterzogen werden. Darüber hinaus sollte die Gemeinde jederzeit die Möglichkeit haben, ihr Vertrauen zu einem bestimmten Dienst äußern zu können – wenn dies in einer besonnenen Weise geschieht, also nicht in Krisensituationen oder in Hektik. Man kann dies durch Satzungen oder Richtlinien in regelmäßiger Form festlegen. Man kann aber auch andere Wege finden, wie die Gemeinde ihr Vertrauen äußern kann und darf.

Gründe für ein mögliches Ausscheiden: Neben der Sünde, die nicht bereinigt wird, könnte es noch weitere Gründe geben, die ein Fortbestehen eines Ältestendienstes (oder auch anderer verantwortlicher Dienste) nahelegen:

- \* ein Rückgang des geistlichen Lebens (z.B. durch eine mittlerweile fehlende Hingabe, Faulheit oder Verantwortungsscheue)
- \* Unversöhnlichkeit
- \* familiäre Dauerprobleme (Vor allem dann, wenn eine Mitschuld ziemlich eindeutig zu sehen ist)
- \* fehlende Teamfähigkeit (die sich oft erst im Laufe der Zeit zeigen kann)
- \* Parteilichkeit
- \* allgemeine Schwäche (das könnte bei Krankheit oder aus Altersgründen so sein, wobei die Bibel nicht unbedingt ein festes Ruhestandsalter kennt)

**Übrigens:** Es ist immer besser, rechtzeitig und verantwortungsbewußt abzusagen, als es darauf ankommen zu lassen, daß es zu einer wie auch immer gearteten Abwahl kommt. Schlußfrage: Wie viele Älteste sollte eine Gemeinde haben? So viele, wie tatsächlich Älteste vorhanden sind. Ein sogenanntes "Plätze-Freimachen" nur aus Zahlengründen ist nur bei begrenztem Mobiliar im Gemeindebüro angebracht und fast

genausowenig nützlich wie ein "Plätze-Belegen" bei mangelnder Berufung. Wir brauchen jeden von Gott berufenen Mitarbeiter und Leiter!

## **Anhang von Ingolf Ellßel**

Der Bitte des Schreibers nachkommend, möchte ich mit diesem Anhang noch einige Gedanken zu den Themenbereichen: Berufung – Wahl, Abwahl von Ältesten und der Frage, wie viele Älteste eine Gemeinde haben soll, nachkommen. Berufung – Wahl: In der Heiligen Schrift haben wir nur einen biblischen Hinweis, indem Paulus Timotheus auffordert, Älteste in den Gemeinden einzusetzen. Dies ist nicht selten ein Schriftbefund für Diktatoren geworden. Für die Praxis möchte ich sensibilisieren, daß das Ziel nicht eine unmündige Gemeinde, sondern eine mündige ist. Dies wird u. a. in 1 Joh 2 ab Vers 20 deutlich, wo der Apostel die Gemeinde aufmerksam macht, daß sie sich nicht bevormundend lehren lassen müssen, sondern daß auch sie die Salbung haben, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden und so zwischen dem Willen Gottes und Fremdwillen eine Wahrnehmung zu entwickeln. Dies sollte kein Aufruf zur Boykottierung von Bibelstunden sein, sondern ein Aufruf, ihr Unterscheidungsvermögen durch die Hilfe der Salbung des Heiligen Geistes zu entdecken. Bei gesunder Lehre hätten sie nicht immer alles so formulieren können, aber durch die Salbung nehmen sie intuitiv in ihrem Geist wahr, daß die Lehre richtig ist. Aus diesem Grund halte ich es für nötig, daß die Gemeinde in die Berufung ihrer Ältestenschaft mit einbezogen wird. Praktisch könnte das so aussehen:

- 1.** Die Gemeinde wird durch eine intensive Bibelwoche zu dem Thema "biblische Leiterschaft" mit den göttlichen Werten bekannt gemacht, die sie für die Wahl von Ältesten braucht.
- 2.** Dabei wird sie aufgefordert, sich in der Gemeinde umzuschauen, auf welche Mitglieder diese Kriterien zutreffen.
- 3.** In einer geheimen Wahl darf jeder eine vorher festgelegte Anzahl von Personen auf den Stimmzettel schreiben.
- 4.** Vor dem zweiten Wahlgang wird der Gemeinde die vorher festgelegte Anzahl (z. B. zehn) der Namen bekannt gegeben, die am meisten Stimmen bekommen haben. Diesen Wahlgang führt in der Regel der Gemeindeleiter, der die Personen mit den meisten Stimmen zuvor im Einzelgespräch gefragt hat, ob sie sich in die Verantwortung zur Leitung der Gemeinde rufen lassen würden.
- 5.** Nach meiner Empfehlung sollte eine Gemeinde diesen Vorgang alle vier Jahre wiederholen, wobei sich alle aus der Leitung zur Neuwahl stellen.
- 6.** Sollte bei dem letzten Wahlgang der Gemeindeleiter (in der Regel der Pastor) unter der vorher festgelegten Ältestenanzahl vorkommen, übernimmt er automatisch die Leitung, um evtl. nicht gewählte Älteste in Ehren aus der Verantwortung zu verabschieden oder neu hinzugewählte durch Segnung